Atmosphäre ausgesetzt oder mit Schwefeläthergeist verdünnt, verwandelt sich momentan in eine klare kirschrothe der Auflösung des eisensauren Kalis völlig ähnliche Flüssigkeit um. Nach einiger Zeit hat sich aber Eisenoxyd abgeschieden. Die Zurückführung in den vorigen Zustand wird durch Einwirkung von Sonnenlicht nach einiger Zeit wieder erreicht.

Aehnlich verhält sich die Auflösung des Eisenchlorürs in Weingeist mit Eisenoxydhydrat, wenn dasselbe wochenlang den Sonnenstrahlen ausgesetzt wird, wobei 1 Theil Eisenchlorür und 8 Theile Weingeist eine Flüssigkeit von 0,995 spec. Gew. liefern.

Zusatz von Dr. Geiseler.

Vorstehende Mittheilung übergab mir mein Freund Jonas, als ich mit ihm über die von mir angestellten Versuche zur Darstellung eines reinen Eisenchlorürs aus der weingeistigen Auflösung desselben gesprochen hatte. Das Ergebniss meiner nächstens ausführlich mitzutheilen- den Versuche über diesen Gegenstand deutet darauf hin, dass die Verwandlung mancher Oxydulsalze und Chlorüre in Oxydsalze und Chloride durch Weingeist wohl verhindert werden kann. Die von Jonas bemerkte Bildung von Eisensäure bei der Digestion von Eisenoxydhydrat mit Weingeist scheint mir darin ihren Grund zu haben, dass das Eisenoxyd nicht vollständig ausgesüsst gewesen ist und noch Säure und Alkali enthalten hat, durch deren Anwesenheit die Auflöslichkeit des Eisenoxyds und später das Entstehen von eisensaurem Alkali bedingt gewesen sind.

Pharmaceutisch - chemische Notizen;

vom

Apotheker Veling.

Ueber Tartarus ammoniatus.

Um ein ganz neutrales Salz in schönen Krystallen zu erhalten, bereite ich eine möglichst concentrirte Lösung

frisch aus *Tart. dep.* mit *Ammon. carb.*, setze zur Vorsicht etwas Ueberschuss von *Liq. ammon. caust.* zu, und übergiesse es mit einer zweifachen Menge höchst rectificirtem Weingeist, wie beim *Cupr. sulph. ammon.*, verbinde das Gefäss mit nasser Blase und lasse es stehen.

Wenn an den Krystallen nichts gelegen ist, schüttele man nur den Weingeist mit der Salzlösung.

Den Weingeist wieder zu erhalten, verursacht weniger Arbeit, als das Präparat auf die gewöhnliche Art zu bereiten, ohne dass man mit gleicher Sicherheit ein tadel-freies Präparat erhält.

Prüfung auf Blei mit Schwefelwasserstoff.

Die in dem Archiv mitgetheilte Erfahrung des Herrn Collegen Tribaulet in Waxweiler, dass Schwefelwasserstoffgas als Reagens auf Blei unzulänglich und unzuverlässig sei, kann ich nur bestätigen, indem ich bei *Kali acet.* aus *Plumb. acet.* dieselbe Erfahrung gemacht habe, wo *Kali sulphurat.* noch einen schwärzlichen Niederschlag hervorbrachte, als das eingeleitete Gas nicht mehr wirkte. Ich bediene mich desshalb des *Kali sulphurat.* allein und neutralisire mit *Acet. conc.* bis zum kleinen Ueberschuss, um sämmtlichen Schwefel zu entfernen*).

*) Es darf hierbei wohl hingewiesen werden auf meine ausführliche Abhandlung über „die verschiedenen Methoden zur Darstellung des *Kali aceticum* und *Natrum aceticum* in dies. Archiv B. 15. H. 2. pag. 171—190.“ Ebendas. p. 183 ist in Betreff des essigsäuren Kalis, welches nach Trommsdorff's Methode aus schwefelsaurem Kali und Bleizucker dargestellt wird, Folgendes angeführt worden: „macht man dagegen die Flüssigkeit (aus welcher das Bleioxyd durch schwefelsaures Kali gefällt worden) zuvor nicht alkalisch, sondern behandelt man sie sogleich mit Schwefelwasserstoff, so wird auf diese Weise das Blei keineswegs vollständig entfernt, weil, wie an einem andern Orte (*Annalen der Pharm.* B. X. p. 71) gezeigt worden ist, das in einer Salzlösung befindliche schwefelsaure Bleioxyd nicht leicht gänzlich, und wenn Säuren stark vorwalten, überhaupt gar nicht von Schwefelwasserstoff in Schwefelblei verwandelt wird. Daher können denn auch in diesem übrigens ganz weissen (nach

Ueber Ungt. Tartari stibiati.

Man kann sich das lange Reiben des *Tart. stib.* ersparen, wenn man ihn in gelinder Wärme zu einem feinsten Pulver zerfallen lässt, das dadurch verlorene Krysallwasser kann man durch eben so viel zugesetztes Schmalz ersetzen.

Ueber narkotische Pflanzenauszüge;

von

J. C. Müller,

Apotheker zu Elstra in der sächsischen Oberlausitz.

Ueber die narkotischen Pflanzenauszüge, wie selbige nach der *Pharmac. Saxonica* und *Borussica* bereitet werden, meine Beobachtungen und Erfahrungen hier niederzulegen, sowie darzuthun, dass selbige, nach der Vorschrift genannter Pharmakopöen mit der nöthigen Umsicht und Accuratesse bereitet, ganz ihren an sie zu machenden Anforderungen entsprechen und entsprechen müssen, und zu beweisen, dass sie mit den narkotischen Pflanzenausügen, unter der Luftpumpe verdampft, in eine Kategorie gestellt werden können, ist der Zweck dieser Zeilen. Viele meiner Herren Collegen werden derselben Meinung sein.

Eben deshalb bereite ich mit Zuversicht meine narkotischen Pflanzenauszüge nach der Vorschrift der Pharmakopöe, weil ich die feste Ueberzeugung habe, dass selbige alle wirksamen Bestandtheile der narkotischen Pflanzen unverändert enthalten. Während der Behandlung, wenn diese mit Sorgfalt ausgeführt wird, können diese Extracte auch kaum einer Zersetzung ausgesetzt sein, und so können sich diese Präparate, meiner festen Ueberzeugung

Trommsdorff's Methode dargestellten) Salze mittelst der Schwefelsäure noch deutliche Spuren von Blei entdeckt werden. Ausser dem schwefelsauren Kali enthält dasselbe auch noch unterschwefligsaures Kali“ (welches jedesmal mehr oder weniger entsteht, wenn Schwefelwasserstoff auf essigsaures Kali einwirkt).

H. Wr.